

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard mai/juni 2016

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

Elendige Arbeitsräume

Abhilfe für den Proberaummangel? | Seite 2 – 3

Eleganter Abgang

Beatrice Knop beendet ihre Karriere | Seite 5

Erfolgreiche Ausdauer

Zwanzig Jahre *cie. toulá limnaios* | Seite 14 – 15

Kalender: Alle Tanzveranstaltungen in Berlin und Umgebung

Zum Zwanzigsten ein Knalleffekt: die *cie. toulá limnaios* zeigt ab Mai ein Jubiläumsprogramm – als Auftakt etwa „wound“ (2009).
Foto: cyan

selected contents
in english



editorial

Liebe Leser*innen,

die Steigerung von Wohnungssuche? Studiosuche, schreibt Astrid Kaminski in ihrem Essay auf diesen Seiten. Das Raumproblem im Tanz hat erschreckende Ausmaße angenommen: Choreograf*innen werden die Studios gekündigt; bezahlbaren Probe- raum in der Stadt zu erschließen, ist illusorisch. Auf Betreiben der Kunstszene versucht der Kultursenat nun gegenzusteuern, mit einem im Doppelhaushalt 2016/17 verankerten Raumförderprogramm.

Sind die Studiokündigungen schlechte Nachrichten, so gibt es andernorts gute Neuigkeiten: Nach ihrer Sanierung wird die HALLE TANZBÜHNE BERLIN wieder eröffnet. Die ehemalige Turnhalle hatten die Choreografin Toulia Limnaios und der Musiker Ralf R. Ollertz 2003 noch selbst renoviert. Neu einwei- hen werden sie die HALLE mit einer Werkschau zum 20. Jubiläum ihrer *cie. toulia limnaios*, über die Sandra Luzina berichtet.

Den Tanz prägende Persönlichkeiten stehen auch im Fokus zweier weiterer Texte: Im Interview erzählt die Primaballerina Beatrice Knop von ihrem Büh- nenabschied, dem Übergang ins zweite Berufsleben und vom *Staatsballett Berlin*. Dort hat sie fast 25 Jahre lang alle großen Rollen des Ballettrepertoires getanzt. – Einem Star des frühen 20. Jahrhunderts, dem Tänzerchoreografen Harald Kreutzberg, wid- men Norbert Servos und Jorge Morro ihr historisch- choreografisches Projekt „H.K. - Quintett“. Ausgewählte Aufführungen kündigen wir wie immer in den Kurzvorschauen an: ein performatives Aus- stellungsformat von Adam Linder und Shahryar Nashat, das vielseitige internationale Programm der *Potsdamer Tanztage 2016* oder Lea Moros neuesten Coup: ein Solo-Rollschuhmusical.

Einen beschwingten Tanzfrühling wünscht Ihnen und Euch

Elena Philipp

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

marameo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches
Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
UB Heinrich-Heine-Straße

www.marameo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@marameo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

essay

Kunststandort oder Kulturbranche?

Das Thema Arbeitsräume für die Freie Szene beschäftigt derzeit die Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten. Höchste Zeit, denn der Irrsinn auf dem Berliner Immobilienmarkt schlägt längst auf die Kunst durch: für Tanzschaffende wird die Studiosituation immer schwieriger.



Zunehmend ortlos: die Berliner Tanzszene.
Foto: Diego Agulló u.a. / c/o SMASH Berlin, Videostill

Text: Astrid Kaminski
Tanzjournalistin

Kann man Wohnungssuche noch steigern? Schwer vorstellbar, aber möglich: Studiosuche! Dass es so kommen musste, war klar. Nicht nur die Kunstszene ist in den letzten Jahren gewachsen, sondern auch die Stadt. Das eine war der Motor des anderen. Irgendwann würde sich ein Raumproblem ergeben – für eine solche Erkenntnis brauchte man keinen Hellseher. Aber statt landeseigene Immobilien zu sichern, hat Berlin verkauft, was nur so ging. „Modell Griechenland“, nennt das Philipp Horst vom *Zentrum für Kunst und Urbanistik*. Das lief so bis zur Neuausrichtung der Berliner Liegenschaftspolitik 2012. 2014 hat dann die Bildende-Kunst-Szene aufgeschrien: Als rund 150 Künstler*innen ihre Ateliers wegen Investitionsverkäufen zu verlieren drohten, bildete sich die *Allianz bedrohter Berliner Atelierhäuser (AbBA)*. Im gleichen Jahr trat Kulturstaatssekretär Tim Renner sein Amt an. Er hat es sich auf die Fahnen geschrieben, Kunst- und Stadtraumentwicklung zusammen zu denken. Erste Anzeichen: Der Kultursenat hat im Doppelhaushalt 2016/17 zum ersten Mal ein Raumförderprogramm verankert.

Das ist natürlich gut. Die Frage ist, ob es reicht, die immer schwieriger werdende Lage wieder in den Griff zu bekommen und Berlin als Kunststandort zu sichern. Denn die Not wird derzeit noch größer. Seit dem letzten Jahr hat der Raumschwund die Tanzszene erfasst. Constanza Macras, Felix Ruckert, Christoph Winkler, das Kollektiv *phase 7* oder *laborgras* – sie alle haben das Problem, dass ihnen bereits gekündigt wurde oder Kündigung und rele-

vante Mietsteigerungen drohen. Und sie alle nutzen ihre Studios nicht nur selbst, sondern vermieten oder vergeben sie auch an Kolleg*innen, teilweise sogar in Form von kleinen Residenzen. Das heißt, dass durch die unterschiedlichen Nutzungsgewohnheiten wahrscheinlich ähnlich viele Künstler*innen betroffen sind wie im schwarzen Jahr der Bildenden-Kunst-Szene. Traurig aber wahr ist, dass daran in Einzelfällen sogar Bildende Künstler*innen mit schuld sind: *survival of the hippest* statt Solidarität.

Tanzstudios in Kündigung

Felix Ruckert, Christoph Winkler und *phase 7* wurden durch Bildende Künstlerinnen aus ihren Studios in der schick gewordenen Wedding Uferstraße verdrängt, obwohl sie die Räumlichkeiten lange vor den Kolleginnen bezogen und aufwändig renoviert hatten. Da ihre Verträge jedoch aus der Pionierphase vor der Gentrifizierung stammten, haben sie sich offensichtlich zu wenig langfristig abgesichert. Gewerbliche Verträge kann man im Regelfall mit Dreimonatsfrist kündigen. Genau das ist passiert, als sich die in den letzten zwei Jahren angesiedelten Bildenden Künstlerinnen wiederholt über Lärmbelästigung beschwerten. Da die stillen BK-Leute aber mit für Vermieter wie Mieterinnen lukrativen langjährigen Mietverträgen ausgestattet sind, müssen die Choreografen gehen.

Bei Constanza Macras' Studio 44 in der Klosterstraße oder bei Isabelle Schad und ihrem Studio in der Wedding Wiesenburg hingegen sind die Proberäume durch Eigentümerwechsel in ihren jetzigen Strukturen bedroht.

Für alle betroffenen Künstler*innen gilt: Einen Ersatz für ihre Arbeitsräume zu finden, ist unter

den derzeitigen Bedingungen im Stadtgebiet ausgeschlossen. Selbst bei günstigen Bedingungen wie im Fall von Felix Ruckert, der mit 200.000 Euro aus einer Crowdfunding-Kampagne eine gute Grundausstattung mitbringt. „Die meisten wollen ‘ne Computerklitsche“, so fasst er die Raumfindungsprobleme zusammen. Ähnliche Erfahrungen macht auch Christoph Winkler, der bei der Studiosuche allenfalls auf die Probenräume der Stadttheater stößt; sie können offenbar über zehn Euro pro Quadratmeter aufbringen.

Bitte Leerraum statt Logistik

Tatsächlich können sich tendenziell nur sehr gut subventionierte Künstler*innen die aus der Tanzszene erschlossenen Räume, allen voran die populären Uferstudios, für längere Probenphasen leisten. Günstige Alternative ist immer noch das Theaterhaus Mitte, wo man mit etwa drei Euro pro Stunde dabei ist, aber aufgrund der großen Nachfrage oft spontan planen muss. Mit den Räumen, die Künstler*innen an Künstler*innen vermieten oder vergeben, ist es ähnlich: B kann den Raum nutzen, wenn A zu Ende geprobt hat. Das ist weniger als eine Notlösung. Ludger Orlok, künstlerischer Direktor der basisgeförderten Tanzfabrik Berlin, gibt außerdem zu bedenken, dass die Weitervergabe von Räumen einen großen logistischen Aufwand bedeutet. Die Zeit dafür muss man von den künstlerischen Projekten abzwacken.

Orloks Vision hört sich zunächst paradox an: „Mein Raum, der aber häufiger leer steht.“ Eine Situation, die für andere Sparten wie die Bildende Kunst aber normal ist: Geförderte Probenstudios werden individuell von Künstler*innen bezogen und müssen nicht bis zur letzten Minute durchkalkuliert werden. Aber das ist für den Tanz vorerst noch ein Traum. Wobei dieser Traum auch einem Prioritätenvergleich standhalten muss: Im BK-Bereich ist das geförderte Atelier meist erste Priorität, das Tanzstudio kommt bei Choreograf*innen erst an zweiter Stelle, denn ihnen erscheint die Projekt- und Konzeptsubventionierung vorerst noch dringlicher. Dennoch: „Geförderten Proberaum gibt es für den Tanz schlicht nicht, obwohl Raum für den Tanz grundlegendes Medium ist. Allein auf Grund der benötigten Raumgröße geht ein immer höher werdender Anteil der Projektfördermittel allein in die Anmietung von Proberäumen“, fasst Simone Willeit, Leiterin des Berliner Tanzbüros, zusammen. Der Choreograf Christoph Winkler plädiert dafür für eine Herauslösung des Proberaums aus der Einzelprojektförderung – bei gleichzeitiger Einrichtung eines städtischen Studioförderprogramms.

Raumfrage gelöst?

Dass die Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten das Problem nun angeht, macht jedoch Hoffnung. Einen wesentlichen Beitrag hat sicherlich die Freie Szene selbst geleistet, indem sie 2015 den spartenübergreifenden Arbeitskreis Räume gründete. Insgesamt stellt der Senat für Bestandssicherungs-

wie für Investitionsmaßnahmen aller Sparten zusätzlich 5,7 Millionen Euro an Haushaltsmitteln für die nächsten zwei Jahre bereit. Wie weit man damit kommt, wenn es tatsächlich um die Erschließung neuer Gebäude geht, und welche weiteren Mittel freigemacht werden können, wird sich zeigen. Eine immer wieder gestellte Frage ist zudem, ob die von Tim Renner in Erwägung gezogenen Mischnutzungsmodelle realistisch sind. Am Künstlerhaus Bethanien etwa zeichnen sich schon bei relativ übersichtlicher Mischnutzung Probleme wie Überreglementierung zu Lasten der künstlerischen Räume ab. Tendenz: Der Kunde ist König, der Künstler Dekor.

Dabei zielen die Meinungsverschiedenheiten nicht nur auf die Chemie von Kommerz und Kunst, sondern auch von Kunst und Kunst. Sowohl für spartenübergreifendes wie für spartenspezifisches Planen gibt es Argumente. Hierin eine Linie zu finden, ist in der Zusammenarbeit von Senat und Arbeitskreis Räume schon für die ersten Schritte wichtig: sowohl um eine Ausschreibung zur Bestandssicherung schon bestehender Räume zu formulieren als auch um eine Praxis für die Neuschaffung von Räumen zu entwickeln. Im Tanz wie im BK-Bereich wird es jedoch – da mit dem Atelierbeauftragten und dem Tanzbüro Berlin schon Anlaufstellen eingesetzt sind – für die zeitaufwändige Initiativarbeit zunächst keine zusätzlichen Mittel geben.

Auf den Einsatz der Szene kommt es zweifellos weiterhin an. Gerade die jüngere Generation Tanzschaffender sollte das – bei ihrer Tendenz, in Defätismus zu verfallen – berücksichtigen und Verantwortung übernehmen. Dann wird sich, ähnlich wie auch bei Tim Renners anderem Prestigetema Digitalisierung, zeigen, inwiefern der derzeitige Staatssekretär nur der nette Nachbar von nebenan ist, der auf einen Kaffee allemal zu haben ist. Oder ob er tatsächlich etwas bewegt. Die Initiative der Szenen auszuquetschen, nur um sie als Dekor zu erhalten, wäre fatal. Die Raumproblematik ist an dem Punkt angelangt, an dem ohne engagierte Reinvestitionen schlicht Kulturbrachen drohen.

anzeige

BALLHAUS
NAUNYNSTRASSE

essay

Art oasis or cultural wasteland?

Both Berlin Senate and the art scene are wrestling with the subject of practice space

Rehearsal studios in Berlin are scarce, and becoming even scarcer. The city and art scene have grown in recent years, but instead of setting aside state-owned property for artists, Berlin sold whatever it could. In 2014, the visual art scene protested vehemently: Around 150 artists threatened to lose their studios because of investment sales. That same year, Culture Secretary Tim Renner took office, with the intent of considering art and urban space development – together. The first tangible result: for the fiscal years 2016/17, the Cultural Senate has promised workspace funding.

That's certainly a good thing. The question is whether it's too little or too late in the effort to secure Berlin as a location for the arts for the future. Since last year, the shrinking space availability has hit the dance scene hard. Constanza Macras, Felix Ruckert, Christoph Winkler, the collective *phase 7* or *laborgras*: if not forced out already, they're threatened with eviction or rent increases. Finding a replacement for their workspace within city limits is pretty much hopeless given the current real estate insanity.

Rented spaces are also scarce: Only very well subsidized artists can afford the self-developed dance scene spaces like Uferstudios for extended rehearsals. A cheap alternative is the Theaterhaus Mitte, which rents rooms for about three euros per hour, but these are often booked out due to the great demand.

Ludger Orlok, artistic director of Tanzfabrik Berlin, is therefore calling for "more space, but that's empty more often." What sounds paradoxical in this case is actually normal for other sectors such as the visual arts: Funded workspaces are being taken by individual artists and needn't be calculated to the very last minute or sublet to other artists.

This is why a lot of hope is being placed in the Senate addressing the problem of workspaces. The independent scene certainly made a significant contribution itself by founding an interdisciplinary working group, the Arbeitskreis Räume, in 2015. In the next two years, the Senate is setting aside an additional increase of 5.7 million euros in budgetary resources for safeguarding and investment measures in all areas; Just how far the money will stretch remains to be seen. And as far as the (dance) scene goes, it is very clear: they have to hold the politicians' feet to the fire. If they don't, without dedicated reinvestment, nothing less than a cultural wasteland is on the horizon.

Selbstporträts am See

Die Lake Studios feiern Jahrestag

Seit drei Jahren bietet das Tanz-Recherche und -Residenzzentrum Lake Studios am Müggelsee Tänzer*innen einen Ort der Inspiration: Anlass für ein Jubiläumsfestival sowie die dritte Version der Reihe *Selfportrait 24*, die 2013 mit vierundzwanzig Profitänzer*innen am Dock11 begann. Ende Mai werden acht Residenzkünstler*innen und sechzehn Friedrichshagener*innen je ein zweiminütiges Selbstdarstellung-Solo auf die Bühne bringen. Drei bis vier persönliche Bewegungen präsentieren sie in offener Reihenfolge. Auch die Abfolge der einzelnen Soli wird an den beiden Aufführungsabenden variieren. Der besondere Reiz der 24 Selbstporträts? Gerade ein kleines Repertoire an Bewegungen ermögliche in der Wiederholung einen tiefergehenden Blick auf die jeweilige Persönlichkeit, so Marcela Giesche, Lei-

terin der Lake Studios. Auf eine musikalische Begleitung der Tänzer*innen wird dabei bewusst verzichtet: Bewegung und menschlicher Ausdruck haben ihre eigene Musikalität.

Self-portraits at the lake

Celebrating 24 soli at Lake Studios

For three years now, the Dance Research and Residence Center Lake Studios, Müggelsee, has proved a place of inspiration for dancers. All the more occasion for a jubilee festival and the third version of the series *Selfportrait 24* that began with twenty-four professional dancers at Dock11 in 2013. The end of May will see eight resident dancers and sixteen Friedrichshageners each perform a 2-minute self-representation solo on stage. Each will feature three to four personal movements, performed in random order. The sequence of the individual solos will vary on the two performance nights



24 Leben auf einem Tanzteppich: „Selfportrait 24“, Version 2013. Foto: Alena Giesche

as well. The special attraction of 24 self-portraits? According to Lake Studios Director Marcela Giesche, it is precisely the small repertoire of movements that enables for a compelling variety within the repetition, enabling a deeper look into the individual dancer's personality. Musical accompaniment is deliberately being avoided, after all: movement and

human expression have their own musicality.

Marcela Giesche
Selfportrait 24 V.3
20. – 21. Mai 2016

Lake Studios Berlin
www.lakestudiosberlin.com



Erfolgssträhne: Adam Linder, „Service No. 4: Some Strands of Support“, 2016
Foto: Shahryar Nashat

Körper zwischen Künsten

Linder & Nashat im Schinkel Pavillon

Der aus Australien stammende Choreograf Adam Linder schätzt künstlerische Grenzgänge: Nach einer rasanten Karriere im Tanz bespielt er eben-

so erfolgreich Galerien weltweit, mit der Reihe *Choreographic Services*. Für seine Reinterpretation des Mehrsparten-Balletts „Parade“ (1917), das auf der diesjährigen *Tanzplattform* zu sehen war, arbeitete Linder mit dem in Berlin ansässigen Künstler Shahryar Nashat zusammen. Passend zu Linders Kritik an der Werbeästhetik zeitgenössischer Theater-

werke entwarf dieser ein Bühnenbild aus falschem Marmor, gebranded mit einem eigens für das Stück entworfenen Logo. Für die Ausstellungsreihe *Porzellan und Vulkan. Kollaborative Praxis* des Schinkel Pavillon haben Linder und Nashat nun abermals kooperiert. Entstanden sind für das *Gallery Weekend 2016* zwei Ausstellungen, die den Tänzerkörper ins Verhältnis zu einer Skulpturengruppe und einem Video setzen – so grenzwie spartenübergreifend. (cm)

Bodies between arts

Linder & Nashat at the Schinkel Pavillon

A native of Australia, choreographer Adam Linder appreciates what it means to saunter across artistic borders: After a torrent career in dance, he has been playing successfully in galleries worldwide with his *Choreographic Services* series. Linder has already worked with the Berlin-based

artist Shahryar Nashat earlier in staging his reinterpretation of the genre-transcending ballet „Parade“ (originally from 1917) that was shown at this year's *Tanzplattform*. Much in line with Linder's critique of the advertising aesthetics of contemporary theatre works, Nashat designed a stage of imitation marble, even creating a specially designed logo for the piece. Now Linder and Nashat are at it again, putting on a show at the Schinkel Pavillon for the exhibition series *Porzellan und Vulkan* during *Gallery Weekend 2016*. The result comprises two exhibitions that put the dancer's body in relation to a group of sculptures and a video – as much a cross-discipline effort as a multi-discipline one. (cm)

Adam Linder & Shahryar Nashat
Service No. 4: Some Strands of Support & Hard Up for Support
28. April – 15. Mai 2016
Schinkel Pavillon
www.schinkelpavillon.de

Der perfekte Abschied

Die Primaballerina Beatrice Knop hat ihre Bühnenkarriere beendet – nun startet sie in den nächsten Lebensabschnittsberuf

„Ein guter Abgang ziert die Übung“, schrieb schon Schiller. Beatrice Knop hat diesen Rat beherzigt – sie beendet mit 43 Jahren erfolgreich ihre erste Karriere. Im Februar tanzte die Erste Solistin am *Staatstheater Berlin* ihre letzte Bühnenvorstellung, als Königin in Patrice Barts Version von „Schwanensee“. Über das Loslassen, ihre zweite Karriere und das *Staatstheater* sprach sie, aufgeräumt und konzentriert, in der Kantine der Deutschen Oper. Am Haus hat sie auch weiterhin ihren Arbeitsplatz; nicht mehr im Tanzstudio, sondern in der Direktion.

Interview: Elena Philipp

Zum Einstieg die naheliegende Frage: Wie geht es Ihnen?

Mir geht es gut, um nicht zu sagen: sehr gut, weil alles, was mich erwartet, neu und aufregend ist – ein ganz neues Aufgabengebiet. Ich bin sehr beschäftigt, mit viel Kopfarbeit am Computer, im Gegensatz zur Körperarbeit zuvor. Und ich bin froh über meine Karriere und darüber, dass ich sie ruhigen Gewissens abschließen kann. Andere hören plötzlich auf wegen einer Verletzung; ich konnte mich auf den Abschied einstellen. Im Kopf bin ich von der Tänzerinnenseite schon fast weg. Insofern ist das nichts mehr, was mich schmerzlich belastet.

Und wie war Ihre letzte Vorstellung?

Eine Abschiedsvorstellung wollte ich gar nicht mehr tanzen, weil ich mich schon 'ausgeschlichen' hatte. Seit zwei Jahren trainiere ich weniger intensiv, weil sich die Hüfte immer wieder gemeldet hatte. Ich dachte, das Publikum hat mich ohnehin vergessen – aber es war wahnsinnig schön zu sehen, dass dem nicht so war. Da werde ich sentimental, wenn ich darüber rede und mir kommen die Tränchen, aber der Abend war einfach nur schön, ich war glückserfüllt ... Das werde ich mitnehmen in mein Leben danach.

Wenn Sie zurückblicken, auf das harte Training ab dem Alter von zehn Jahren, auf die Bewährungsproben im Ensemble, auf die ständigen Schmerzen: hat sich das alles gelohnt?

Absolut, weil ich erfreut und überrascht war, wo mich die Karriere hingeführt hat. Ich hatte nie erwartet, Hauptrollen tanzen zu können, auch wenn die Hoffnung immer da war und ich hart gearbeitet habe.

Sie haben Ihre 25-jährige Tanzkarriere fast ausschließlich in Berlin verbracht. Wie haben Sie



Beatrice Knop in ihrer Herzensrolle, der Tatjana in John Crankos „Onegin“.
Foto: Maria-Helena Buckley

sich denn als ‚Lokaltänzerin‘ über die neuesten Entwicklungen im Ballett informiert?

Wir haben immer viele Gäste hier gehabt. Ab und an bin ich gereist, und ich war zu Galas eingeladen. Selbst wenn ich nicht so aktiv gastiert habe wie Polina Semionova oder Iana Salenko heute, haben wir schon mitbekommen, wohin sich der Tanz entwickelte. Eine Weile habe ich befürchtet, dass klassisches Ballett zum Zirkus mutiert: Es ging immer mehr darum, wie viele Pirouetten eine Ballerina dreht oder welche noch verrückteren Sprünge die Männer beherrschen. Ich habe das Künstlertum vermisst, und da muss man heute auch aufpassen, dass man detailreich an der Darstellung arbeitet.

Wie beurteilen Sie denn die künstlerische Bedeutung des Staatstheater Berlin vor Ort?

Berlin hat im Tanz eine ganze Menge zu bieten und ist unheimlich vielfältig. Aber gerade weil so viel Modernes geboten ist, denke ich, dass wir als einzige Ballettkompanie der Stadt die Klassik nicht aus den Augen verlieren dürfen – auch unter einem zeitgenössischen Intendanten. Aber Nacho Duato wird zu Beginn der nächsten Spielzeit hier ja auch seine „Nussknacker“-Version auf die Bühne bringen. Insofern denke ich nicht, dass das verloren geht.

Modern und klassisch – in welchem Bereich fühlen Sie sich am wohlsten?

Ich persönlich habe immer lieber Handlungsballette getanzt. Deshalb bin ich 1995 auch für ein Jahr ans *Aalto Ballett Theater Essen* gegangen, um mit der Tatjana in „Onegin“ meine erste Hauptrolle zu tanzen. In den ersten Jahren als Ballerina habe ich viel handlungsloses Ballett getanzt, viel Balanchine, da hat mich das Darstellerische an der Tatjana gereizt. In Essen war ich noch zu jung dafür, aber zehn Jahre später habe ich sie hier in Berlin getanzt. Sie ist meine Lieblingsrolle, auch, weil ich auf meinem Lebensweg so viel in sie investiert habe.

Die Primaballerina Beatrice Knop ist jetzt passé. Was zeichnet die Produktionsleiterin aus?

Ich weiß es nicht, im Moment stecke ich in einer Übergangsphase. Unsere Produktionsleiterin geht im November in Rente, ich muss mich einarbeiten, da die Position viele Aufgaben umfasst: die Probenplangestaltung, die Koordinierung von Gästen oder die Vorbereitung von Bühnenproben. Außerdem gebe ich mein Wissen an jüngere Kolleginnen weiter, über Rollen, die ich selbst getanzt habe. Diese künstlerischen Aufgaben stehen auch in meinem Vertrag, aber die Produktion wird in den Vordergrund treten. Ich hoffe, dass mir beim Übergang nicht auch mal die Nerven durchgehen, das ist ein großes Aufgabengebiet, das ich betreuen soll und das auch wieder der Erfahrung bedarf, so wie das Tanzen. Es ist eine Zeit des Lernens.

Ironisch opulent auf Rollen

Lea Moro interpretiert Musicals mit Vivaldi

Musical und Rollschuhe – welches Kind der Achtziger denkt hier nicht an Andrew Lloyd Webbers „Starlight Express“. Von Webbers Weltmeisterschaft der Eisenbahnen ist Lea Moros Solo „The End of the Alphabet“ nicht direkt inspiriert, wohl aber vom Format der unterhaltenden Glitzershows. Die Rollschuhe wiederum – bereits im 19. Jahrhundert wurden sie für Bühnenspektakel eingesetzt – bewegten Moro zu neuen körperlichen Herausforderungen. Ähnlich verhält es sich mit den Musical-Songs, die sie teils unbegleitet und teils zu Vivaldis Superhit „Die vier Jahreszeiten“ singt. Opulente Musik war auch die Basis ihrer letzten beiden Arbeiten: Zu Stravinsky tanzte die HZT-Absolventin in „Le Sacre du Printemps, a ballett for a

single body“ (2013-14) allein ein ganzes Ballettensemble. Mit „(b)reaching stillness“ (2015), das Mahlers Auferstehungssymphonie mit barocken Stillleben kontrastiert, schaffte die Choreografin den Sprung zur diesjährigen *Tanzplattform*. (cm)

Ironically opulent – on wheels!

Lea Moro interprets musicals with Vivaldi

Musicals and roller skates – what child of the eighties wouldn't immediately invoke images of Andrew Lloyd Webber's "Starlight Express"? Lea Moro's solo piece "The End of the Alphabet" is not directly inspired by Webber's World Cup of Railways, but quite by the format of entertaining glitter-shows. The idea of roller skates – already used in the 19th century for stage spectacles – compelled Moro to take on new physical challenges.



Verneigung vor dem Rollschuh: Lea Moro, „The End of Alphabet“. Foto: Andres Bucci

And much the same with the songs from musicals, which she sings, unaccompanied, and partly to Vivaldi's superhit "The Four Seasons". Opulent music also comprised the heart of her last two works: amazingly, the HZT-graduate solo danced an entire ballet ensemble to Stravinsky's "Le Sacre du Printemps" in 2013-14. The choreographer made the jump to this year's *Tanzplattform* with "(b)reaching

stillness" (2015), which contrasts Mahler's "Resurrection Symphony" with baroque still lifes. (cm)

Lea Moro
The End of the Alphabet
09. – 12. Juni 2016
Sophiensæle
www.sophiensaele.com



Kreuzt die Künste

Zweimal Tanz in Bild und Ton

Bewegung hören und Dialoge sehen? Dem Verhältnis von Tanz und Film widmen sich im Juni gleich zwei Berliner Jung-Choreografinnen. Kareth Schaffer, in der Berliner Szene bekannt für unterhaltsame Konzept-(Kurz-)Stücke,

nutzt in „Unheard of“ eine Methode der filmischen Postproduktion als choreografisches Werkzeug. Wie im Studio eines Geräuschemachers erzeugt sie auf der Bühne die hörbare Dimension von Alltagsbewegungen und -objekten. Ominöse Soundlandschaften und Filmausschnitte werden dabei teils synchron, teils unabhängig voneinander präsentiert. Der Effekt dieses Experiments: Das Publikum erlebt,

wie Sehen und Hören in der Wahrnehmung zusammenhängen. Die ironisch-zynischen Dialoge der Anti-Helden in Stanley Kubricks Film-Noir-Klassiker „The Killing“ (1956) haben Milla Koistinen zu „Cut and Run“ inspiriert. Entstanden ist ein Solo, das sich mit fehlgeschlagenen Plänen auseinandersetzt. Bachs Technik der Fuge dient der HZT-Absolventin Koistinen dabei als dramaturgische Grundlage für das polyphone Bild-, Tanz- und Ton-Ensemble. (cm)

much as a Foley artist might do in the studio. Along the way she employs ominous soundscapes and film clips, sometimes in sync, sometimes independently. The resulting effect of this experiment: The audience are treated to an experience of how seeing and hearing relate to perception. On the other hand, the ironic, cynical dialogues of antiheroes in Stanley Kubrick's film noir classic "The Killing" (1956) have inspired Milla Koistinen to "Cut and Run". The result is a solo dealing with failed plans, with Bach's art of the fugue serving the HZT-graduate as the dramaturgical basis for a polyphonic image, dance and sound ensemble. (cm)

Crossing the Arts

Dance, twice, in sound and vision

Hearing movement and seeing dialogues? Coming this June, two young Berlin choreographers will be devoting their attention to the relationship between dance and film. Kareth Schaffer, already known in the Berlin scene for entertaining (short) concept pieces, here uses a method of film postproduction as a choreographic tool in her piece "Unheard of", creating the audible dimension of everyday movements and objects on stage,

Kareth Schaffer
Unheard of
09. – 12. Juni 2016
Tanzfabrik Berlin/Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de



Milla Koistinen
Cut and Run
15. – 17. Juni 2016
Ballhaus Ost
www.ballhausost.de



Hommage an den Film Noir: Milla Koistinen, „Cut and Run“. Foto: Lennart Laberenz

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 22 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

MAI

So. 1.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
common ground: music meets dance
1.Set: Trio BIT – Britta Pudelko, Ingo Reulecke & Thomas Gerwin, 2.Set: Bettina Neuhaus, Chris Heenan, Adam Pultz Melbye

* 19.00 h | DOCK 11
post theater
Sounds of Music
Performance

* 20.00 h | Sophiensæle
Peter Pleyer
Visible Undercurrent

Mi. 4.

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
VERFLUCHT DAS HERZ – Shakespeares Sonette
K/R: Gert Hartmann

Do. 5.

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala Wiederaufnahme

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Andrew Morrish
Improvisation

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
VERFLUCHT DAS HERZ – Shakespeares Sonette
K/R: Gert Hartmann

* 20.30 h | Uferstudios
gamut inc
GHOST TAPE XI Wiederaufnahme

Fr. 6.

19.00 h | Studio 44
I AM WITH YOU #2
Eine Initiative von Constanca Macras | DorkyPark, u.a.

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Sten Rudström, Nina Wise
Improvisation

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
VERFLUCHT DAS HERZ – Shakespeares Sonette
K/R: Gert Hartmann

* 20.30 h | Uferstudios
gamut inc
GHOST TAPE XI

Sa. 7.

* 19.00 h | DOCK 11
Anna Nowicka
Dream States Wiederaufnahme

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Bits & Pieces
Teilnehmer/innen des Dance Intensive-Programms, Ltg: Gisela Müller und Zoe Knights

20.00 h | Studio 44
I AM WITH YOU #2
Eine Initiative von Constanca Macras | DorkyPark, u.a.

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala

* 20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Jenny Haack, Brenda Waite
Inner moons (Solo), Improvisation (Duett)

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
VERFLUCHT DAS HERZ – Shakespeares Sonette
K/R: Gert Hartmann

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
S.o.S – Students on Stage

So. 8.

* 17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala

* 19.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

* 19.00 h | DOCK 11
Anna Nowicka
Dream States

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Gintersdorfer / Klaßen
Not Punk, Pololo

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Bits & Pieces
Info s.: 7.5.

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Etoile Chaville, Julian Datta, Ensemble Streugut
Improvisation

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
S.o.S – Students on Stage

Mo. 9.

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Gintersdorfer / Klaßen
Not Punk, Pololo

Mi. 11.

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Kadir „Amigo“ Memis
Kellerkinder Premiere

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Gintersdorfer / Klaßen
Der internationale Strafgerichtshof
Fassung 2016

Do. 12.

* 19.00 h | DOCK 11
Performing the Undercurrent
mit Peter Pleyer, David Brandstätter und WorkshopteilnehmerInnen Premiere

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Kadir „Amigo“ Memis
Kellerkinder

Fr. 13.

* 19.00 h | DOCK 11
Performing the Undercurrent
mit Peter Pleyer, David Brandstätter und WorkshopteilnehmerInnen

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Kadir „Amigo“ Memis
Kellerkinder

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff Familienvorstellung

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
RAW Project
Underneath, even a muse needs a muse Premiere

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Gintersdorfer / Klaßen
Der internationale Strafgerichtshof
Fassung 2016

Sa. 14.

* 19.00 h | DOCK 11
David Brandstätter
FREIHEIT Wiederaufnahme

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Kadir „Amigo“ Memis
Kellerkinder

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
RAW Project
Underneath, even a muse needs a muse

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Gintersdorfer / Klaßen
Der internationale Strafgerichtshof
Fassung 2016

20.00 h | TATWERK Berlin
MusikTanz030- Instant Composition with live music

So. 15.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Dance Intensive Collective
Moving on – A Dance Intensive Reunion
Eintritt frei

* 19.00 h | DOCK 11
David Brandstätter
FREIHEIT

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Kadir „Amigo“ Memis
Kellerkinder

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Gintersdorfer / Klaßen
Der internationale Strafgerichtshof
Fassung 2016

Mo. 16.

* 16.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
In the Wish for Continuity
Performance-Projekt speziell 2 unter der Leitung von Shai Faran

* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Streugut
Mit Martin Clausen, Alexander Frangenheim, Ingo Reulecke, Sten Rudström, Zufit Simon

Do. 19.

* 19.00 h | DOCK 11
Hidden Tracks Company
EXIT: Humanity Gastspiel

Fr. 20.

* 19.00 h | DOCK 11
Hidden Tracks Company
EXIT: Humanity

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Senne/Pargäzti
LANDSCHAFT mit ASTRONAUTEN Berlin-Premiere

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Marlene Monteiro Freitas
De marfim e carne – as estátuas também sofrem / Of ivory and flesh – statues also suffer Deutschlandpremiere

* 20.00 h | Lake Studios Berlin
Selfportrait 24 V.3
Mit 24 Performern. Im Rahmen des Festivals zum 3. Jubiläum der Lake Studios Berlin.

Sa. 21.

* 17.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS
Wiedereröffnung der HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Es sprechen: Tim Renner (Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten), Theodoros Daskarolis (S.E. Botschafter Griechenlands), Christoph Langscheid (Stiftung Edith Maryon)

* 19.00 h | DOCK 11
Hidden Tracks Company
EXIT: Humanity

* 19.00 h | DOCK 11
Pas de Deux für einen Sozialstaat
Von Holly N., Anne O. Poncet, Sönke L. Neuwöhner, E. Alexandrov Premiere

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: George Balanchine, M: Gabriel Fauré, Igor Stravinsky, Peter I. Tschaikowsky Premiere

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Senne/Pargäzti
LANDSCHAFT mit ASTRONAUTEN

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Marlene Monteiro Freitas
De marfim e carne – as estátuas também sofrem / Of ivory and flesh – statues also suffer

* 20.00 h | Lake Studios Berlin
Selfportrait 24 V.3
Info s.: 20.5.

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten

So. 22.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Hidden Tracks Company
EXIT: Humanity

*** 19.00 h | DOCK 11**
Pas de Deux für einen Sozialstaat
Info s.: 21.5.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Meg Stuart & Maria F. Scaroni & Guests
City Lights – a continuous gathering – #1 Uraufführung

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten

Mo. 23.

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Nachwuchsplattform
Info & Programm unter www.performingarts-festival.de

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Meg Stuart & Maria F. Scaroni & Guests
City Lights – a continuous gathering – #2

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

Di. 24.

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Nachwuchsplattform
Info & Programm unter www.performingarts-festival.de

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Meg Stuart & Maria F. Scaroni & Guests
City Lights – a continuous gathering – #3

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

Mi. 25.

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Nachwuchsplattform
Info & Programm unter www.performingarts-festival.de

*** 10.30 h | Podewil**
TANZSPIELZEIT PODEWIL
Grayson Millwood / Josep Caballero Garcia
Collaboration / Ich bin doch mehrere

*** 19.30 h | Hans-Otto-Theater Neues Haus**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Compagnie XY
Il n'est pas encore minuit..

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Bodies Anonymous. CH
HIMMEL ÜBER Premiere

Do. 26.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: George Balanchine, M: Gabriel Fauré, Igor Stravinsky, Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Hans-Otto-Theater Neues Haus**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Compagnie XY
Il n'est pas encore minuit..

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Meg Stuart & Maria F. Scaroni & Guests
City Lights – a continuous gathering – #5

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Pulse
Performance-Projekt, Ltg: Jolika Sudermann

*** 19.30 h | DOCK 11**
Hidden Tracks Company
EXIT: Humanity

*** 19.00 h | DOCK 11**
Pas de Deux für einen Sozialstaat
Info s.: 21.5.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Meg Stuart & Maria F. Scaroni & Guests
City Lights – a continuous gathering – #1 Uraufführung

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten

Fr. 27.

*** 10.30 h | Podewil**
TANZSPIELZEIT PODEWIL
Grayson Millwood / Josep Caballero Garcia
Collaboration / Ich bin doch mehrere

*** 14.00 h | EDEN*******
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Elke Schmid, Thomas Schütt
ÉCOLEFLANEURS

16.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
LAVAMOVER
PRINT (ed)IT

*** 17.15 h | Ballhaus Ost**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Five Dancers
Once we were Islands
alle 30 Minuten

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Shai Faran
Why don't you/Make up your mind Wiederaufnahme

*** 19.00 h | Podewil**
TANZSPIELZEIT PODEWIL
Grayson Millwood / Josep Caballero Garcia
Collaboration / Ich bin doch mehrere

*** 19.30 h | Waschhaus Arena**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Compagnie Ea Eo
All the fun

20.00 h | Studioboerne45, Börnestr. 45, B-Weissensee
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Zeitgenössischer Glanz – Tanz- und Musiksolo
T: Maria Ferrara, Ch: Ingo Reulecke und Maria Ferrara

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Richter/Meyer/Marx
Power/Games (The Souveraen/The Plebs) Premiere

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays Vol. 27
Mit Bruno Senune & Flávia Rodrigues, Annukka Hirvonen & Martina Garbelli, Vasanthi Argouin und Clare Schweitzer

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Danya Hammoud
Mahalli

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS – PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
wound – oder die Wunde des Schmetterlings...

20.30 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Variety Café Berlin – Performance Delectables
Dance/Music/Performance/Everything In Between

*** 21.00 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Lia Rodrigues
For the sky not to fall

22.15 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Henrik Kaalund
Sonic Body

Sa. 28.

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Mehr als 100 Performances der freien Szene an über 50 Orten in ganz Berlin – Info & Programm unter www.performingarts-festival.de

*** 13.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Hyoung-Min Kim
15min
zwanzigminütlich bis 15.20 Uhr, Reservierung empfohlen unter: ticket@dock11-berlin.de

*** 14.00 h | EDEN*******
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Elke Schmid, Thomas Schütt
ÉCOLEFLANEURS

*** 17.00 h | Podewil**
TANZSPIELZEIT PODEWIL
Grayson Millwood / Josep Caballero Garcia
Collaboration / Ich bin doch mehrere

*** 18.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Trio
Tanz und Musik von Jenny Haack, Akemi Nagao und Adam Pultz Melbye Premiere

*** 18.00 h | EDEN*******
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
bücking&kröger
sujets trouvés Wiederaufnahme

*** 18.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Compagnie Defractio
Flaque

*** 18.30 h | Acker Stadt Palast**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Howool Baek und Moonsuk Choi
Ausschnitte von: I Want to Talk with U / Going Below

18.30 h | URBANRAUM
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
THE MOVE! Interdisciplinary Composition Session
open for all levels

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Shai Faran
Why don't you/Make up your mind

20.00 h | Studioboerne45, Börnestr. 45, B-Weissensee
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Zeitgenössischer Glanz – Tanz- und Musiksolo
T: Maria Ferrara, Ch: Ingo Reulecke und Maria Ferrara

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Richter/Meyer/Marx
Power/Games (The Souveraen/The Plebs)

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Lia Rodrigues
For the sky not to fall

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Studio laborgras
Ambulo ergo sum – ich laufe, also bin ich

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS – PERFORMING ARTS FESTIVAL
wound – oder die Wunde des Schmetterlings ...

20.30 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Liz Erber
The ReWilding Project
ein Solo Multimedia-Tanz/Theater/Ökologie Performance mit Videokunst von Dan Farberoff

21.00 h | URBANRAUM
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Jennifer Ocampo Monsalve & Jasminka Stenz
not red Premiere

21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Roter Salon
Taktstelle – DIE Musikanzreihe / Paradise Then Strange
Mit M: Lars Rudolph, Nikko Weidemann, Christoph Bernewitz, T: Astrid Endrueit

*** 21.00 h | Waschhaus Arena**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Compagnie Ea Eo
All the fun

22.00 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Henrik Kaalund
Sonic Body

22.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
LAVAMOVER
PRINT (ed)IT

So. 29.

*** 14.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Hyoung-Min Kim
15 min
zwanzigminütlich bis 15.20 Uhr, Reservierung empfohlen unter: ticket@dock11-berlin.de

*** 16.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Compagnie Defractio
Flaque

*** 18.00 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: George Balanchine, M: G. Fauré, I. Stravinsky, P. I. Tschaikowsky Familienvorstellung

*** 18.00 h | EDEN*******
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
bücking&kröger
sujets trouvés

*** 18.00 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2016
Lia Rodrigues
For the sky not to fall

*** 18.00 h | RADIALSYSTEM V**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Studio laborgras
Ambulo ergo sum – ich laufe, also bin ich

18.00 h | URBANRAUM
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Martha Hincapié Charry
HEARTS IV <3 Premiere

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Shai Faran
Why don't you/Make up your mind

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Chaim Gebber – Open Scene
Body Play

20.15 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Liz Erber
The ReWilding Project
Info s. 28.5.

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS – PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
wound – oder die Wunde des Schmetterlings...
Info s.: 26.5.

*** 21.00 h | Ballhaus Ost**
 PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
 Christoph Winkler
HAUPTROLLE

21.30 h | K77 Studio
 PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Variety Café Berlin – Performance Delectables
Info s.: 27.5.

Mo. 30.

*** 19.30 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Ali Chahrour
Maout Leila (Leilas Abschied)

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 ZOO/Thomas Hauert
Inaudible Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Ali Chahrour
Maout Leila (Leilas Abschied)

JUNI

Mi. 1.

*** 19.30 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Public in Private / Clément Layes
Title

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Howool Baek
I Want to Talk with U / NOTHING for body Wiederaufnahme

*** 20.30 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 ZOO/Thomas Hauert
Inaudible

Do. 2.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr
Normal Dance Premiere

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Koen De Peter & Theater Stap
To Belong Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Howool Baek
I Want to Talk with U / NOTHING for body

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
 Christoph Winkler
Double Bill: HAUPTROLLE

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS
wound – oder die Wunde des Schmetterlings...

*** 20.30 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Public in Private / Clément Layes
Title

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Sergiu Matis
Deleted Scenes Premiere

Fr. 3.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Blenard Azizaj und Maya Gomez
Nobody's Land Wiederaufnahme

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr
Normal Dance

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Chil: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
 Christoph Winkler
Double Bill: HAUPTROLLE

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Koen De Peter & Theater Stap
To Belong

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS
wound – oder die Wunde des Schmetterlings...

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Sergiu Matis
Deleted Scenes

*** 21.00 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Felix M. Ott
Odyssey Complex

Sa. 4.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Blenard Azizaj und Maya Gomez
Nobody's Land

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Yasmeen Godder
Common Emotions

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Duato | Kyllián
Ch: Nacho Duato und Jiri Kylián, M: Sergej Rachmaninow, u.a.

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Moonsuk Choi
GOING BELOW Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
 Christoph Winkler
Double Bill: LA FILLE

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr
Normal Dance

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS
wound – oder die Wunde des Schmetterlings...

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Sergiu Matis
Deleted Scenes

*** 21.00 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Felix M. Ott
Odyssey Complex

*** 22.00 h | fabrik Potsdam Garten open air**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Cie József Trefeli & Gábor Varga
Creature

So. 5.

*** 11.00 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Yasmeen Godder
Common Emotions

*** 11.00 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
Familientag

*** 14.00 h | fabrik Potsdam Garten open air**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Cie József Trefeli & Gábor Varga
Creature

*** 16.30 h | fabrik Potsdam Garten open air**
 POTSDAMER TANZTAGE 2016
 Cie József Trefeli & Gábor Varga
Hungarian Folk Dance Party

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
common ground: music meets dance

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Blenard Azizaj und Maya Gomez
Nobody's Land

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Moonsuk Choi
GOING BELOW

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
 Christoph Winkler
Double Bill: LA FILLE

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr
Normal Dance

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS
wound – oder die Wunde des Schmetterlings...

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Sergiu Matis
Deleted Scenes

Di. 7.

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
 Lia Rodrigues
Para que o céu não caia / For the Sky Not To Fall

Mi. 8.

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 Sophiensæle + Grundschule am Kollwitzplatz
Wut im Bauch Premiere

*** 18.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
 Lia Rodrigues
Para que o céu não caia / For the Sky Not To Fall

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Jung Sun Kim

Do. 9.

*** 11.00 h | Sophiensæle**
 Sophiensæle + Grundschule am Kollwitzplatz
Wut im Bauch

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Jung Sun Kim

*** 20.00 h | DOCK 11**
 DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
H.K. – Quintett Uraufführung

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Lea Moro
The End of the Alphabet Premiere

20.30 h | SO 36
Taktstelle – DIE Musikanzreihe
M: Liquid Walker, T: SR&Company

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Kareth Schaffer
Unheard Of Premiere

Fr. 10.

*** 16.30 h | EDEN*******
GESCHICHTE(N)
Tanzstücke aus den Tankursen der Kinder und Jugendlichen des DOCK 11

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Temporary Archipelago No. 5:
Anna Laura Lozza / Barbara Hang: The Vanishing Meeting, Lee Meir: Fourteen Functional Failures

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: George Balanchine, M: Gabriel Fauré, Igor Stravinsky, Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | DOCK 11**
 DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
H.K. – Quintett

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
 Alice Ripoll
Suave

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Lea Moro
The End of the Alphabet

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Kareth Schaffer
Unheard Of

Sa. 11.

*** 10.00 h | EDEN*******
GESCHICHTE(N)
Tanzstücke aus den Tankursen der Kinder und Jugendlichen des DOCK 11

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Temporary Archipelago
Info s.: 10.6.

19.00 h | URBANRAUM
THE MOVE! Interdisciplinary Composition Session
open for all levels

*** 20.00 h | bat-Studiotheater**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Mimi Jeong

*** 20.00 h | DOCK 11**
 DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
H.K. – Quintett

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
 PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
 Alice Ripoll
Suave

*** 20.00 h | laborgras**
COLLECTIVE ONE: THIRD
Fate of the Galaxies

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Lea Moro
The End of the Alphabet

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 20 JAHRE CIE. TOULA LIMNAIOS
if I was real Gastspiel – Berlinpremiere

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Kareth Schaffer
Unheard Of

So. 12.

*** 10.00 h | EDEN*******
GESCHICHTE(N)
Tanzstücke aus den Tankursen der Kinder und Jugendlichen des DOCK 11

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Ixchel Mendoza
Two Identical Mirrored (AT)

*** 20.00 h | bat-Studiotheater**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Mimi Jeong

*** 20.00 h | DOCK 11**
 DanceLab Berlin / Norbert Servos und Jorge Morro
H.K. – Quintett

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Lea Moro
The End of the Alphabet

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
if I was real

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Kareth Schaffer
Unheard Of

Mo. 13.

*** 17.00 h | Uferstudios**
4. Tanzfestival
Vorstellungen auch um 18 und 19 Uhr

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M. Johann Sebastian Bach

Di. 14.

20.00 h | Konzerthaus Berlin
Company Shang-Chi Sun
Promenade – choreographic concert walk #1
Ch: Shang-Chi Sun, T. Samuel Deniz Falcon, Fernando Balseira Pita, Originalmusik: Christian Jost, Klavier: Eva Yulin Shen

20.00 h | Podewil
TanzZeit Jugendcompany
Ch: An Boekman Premiere

Mi. 15.

18.00 h | Podewil
TanzZeit präsentiert!
Schulklassen, Miniaturen und Jugendcompany

*** 19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Michelle Moura
Fole

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Vangelina und Yael Gaathon / Blue Cliff
Dancing with Ghosts
solo performance program Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Milla Koistinen
CUT AND RUN Premiere

Do. 16.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Stella Zannou / Smackdance
Strange Wiederaufnahme

*** 19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Michelle Moura
Fole

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Vangelina und Yael Gaathon / Blue Cliff
Dancing with Ghosts

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Milla Koistinen
CUT AND RUN

Fr. 17.

*** 18.00 h | SOPHIENSÆLE**
Kiriakos Hadjiioannou
Kuhle Wampe oder wem gehört die Welt
Zeltplatz Kuhle Wampe, Str. zur Krampenburger, 12559 Berlin, 17 Uhr Shuttle ab S-Bhf. Köpenick Premiere

*** 19.00 h | DOCK 11**
Stella Zannou / Smackdance
Strange

*** 19.00 h | EDEN*******
Hui-Chun Lin und Jenny Haack
Ocean of pink dots
Duett – Tanz, Cello, Stimme

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Qudus Onikeku
We almost forgot Premiere

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
Milla Koistinen
CUT AND RUN

20.00 h | Uferstudios
Tanzakademie balance1
Abschlusspräsentation

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
Falten der Nacht

Sa. 18.

*** 15.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
ZUHÖREN: Improvisationen / Gespräche
anschließend Party

*** 18.00 h | SOPHIENSÆLE**
Kiriakos Hadjiioannou
Kuhle Wampe oder wem gehört die Welt
Zeltplatz Kuhle Wampe, Str. zur Krampenburger, 12559 Berlin, 17 Uhr Shuttle ab S-Bhf. Köpenick

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Cena 11 / Alejandro Ahmed
Monotonia de Aproximação e Fuga para 7 Corpos / Monotony of Approach and Escape to Seven Bodies

*** 19.00 h | DOCK 11**
Stella Zannou / Smackdance
Strange

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Qudus Onikeku
We almost forgot

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Thiago Granato
Treasured in the Dark

20.00 h | Uferstudios
Tanzakademie balance1
Abschlusspräsentation

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
Falten der Nacht

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Cena 11 / Alejandro Ahmed
Monotonia de Aproximação e Fuga para 7 Corpos / Monotony of Approach and Escape to Seven Bodies

So. 19.

*** 12.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
ZUHÖREN: Improvisationen / Gespräche

*** 18.00 h | SOPHIENSÆLE**
Kiriakos Hadjiioannou
Kuhle Wampe oder wem gehört die Welt
Zeltplatz Kuhle Wampe, s. 17.6.

*** 18.00 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: G. Balanchine, M. G. Fauré, I. Stravinsky, P. I. Tschairowsky Familienvorstellung

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Cena 11 / Alejandro Ahmed
Monotonia de Aproximação e Fuga para 7 Corpos / Monotony of Approach and Escape to Seven Bodies

*** 19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Qudus Onikeku
We almost forgot

*** 19.00 h | DOCK 11**
Stella Zannou / Smackdance
Strange

*** 19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Thiago Granato
Treasured in the Dark

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
Falten der Nacht

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
PROJETO BRASIL / THE SKY IS ALREADY FALLING
Cena 11 / Alejandro Ahmed
Monotonia de Aproximação e Fuga para 7 Corpos / Monotony of Approach and Escape to Seven Bodies

Mo. 20.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Qudus Onikeku
We almost forgot

Di. 21.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Dornröschen
Ch/I: Nacho Duato, M. Peter I. Tschairowsky

Do. 23.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
Ch: Nacho Duato und Jiri Kylián, M: Sergej Rachmaninow, u.a.

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Josep Caballero Garcia mit Black Cracker und Océan LeRoy
T/HE/Y Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
Falten der Nacht

Fr. 24.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Zufit Simon
all about nothing Wiederaufnahme

*** 19.00 h | Galerie Patrick Ebersperger**
Capturing Dance: Abschlussfilm u. Ausstellung

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Lina Gómez und Anna Aristarkhova

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
Michiyasu Furutani & Kazuhisa Uchihasa
Time lag Premiere

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Josep Caballero Garcia mit Black Cracker und Océan LeRoy
T/HE/Y

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays Vol. 28
Arbeiten von Lewys Holt, Tarq Emam & Barnaby Booth, Howool Baek, Tina Benko

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
Falten der Nacht

*** 21.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Lina Gómez und Anna Aristarkhova

Sa. 25.

*** 12.00 h | Galerie Patrick Ebersperger**
Capturing Dance: Abschlussfilm u. Ausstellung

*** 18.00 h | DOCK 11**
Dance and Music Improvisation
Mit Jenny Haack, Adam Pultz Melbye und Gästen

*** 19.00 h | DOCK 11**
Zufit Simon
all about nothing

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Lina Gómez und Anna Aristarkhova

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Josep Caballero Garcia mit Black Cracker und Océan LeRoy
T/HE/Y

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
Falten der Nacht

*** 21.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Abschlussarbeiten MA Choreographie: Lina Gómez und Anna Aristarkhova

So. 26.

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
IMPREVU #12
Mit Elma Riza, Jenny Haack u.a.

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
Hui-Chun Lin und Jenny Haack
Ocean of pink dots

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

Mo. 27.

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M. Johann Sebastian Bach

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

Di. 28.

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Josephine Evrard
The Root Premiere

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Nancy Stark Smith & Mike Vargas – ON COLLABORATION

Mi. 29.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Dornröschen
Ch/I: Nacho Duato, M. Peter I. Tschairowsky

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Josephine Evrard
The Root

Do. 30.

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und Anouk van Dijk
TRUST

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
20 JAHRE CIE. TOULA LIMNIAIOS
simply gifts

Politisches diskutieren

Sasha Waltz & Guests versammeln engagierte Künstler*innen

Angesichts der aktuellen Situation von Krieg, Terror und Flucht, aber auch zivilem Engagement möchten *Sasha Waltz & Guests* einen ‚dritten Raum‘ für Kunst, Kultur und Kommunikation eröffnen. Mit welchen künstlerischen Strategien lässt sich politisch Einfluss nehmen? Diese Frage nahm die Choreografin Sasha Waltz als Ausgangspunkt für die erste Ausgabe von *ZUHÖREN* im Februar 2016: ihr Tanzstück „Continu“ präsentierte sie ebenso wie Gesprächsrunden mit Gästen aus dem Irak, Georgien oder Syrien. An zwei Tagen im Juni laden *Sasha Waltz & Guests* nun erneut zum *ZUHÖREN*: Neben einer gemeinsamen Improvisation von Tänzer*innen der Kompanie und Musiker*innen wie Robyn Schulkowsky und Burak Özdemir wird es wieder eine Reihe von Gesprächen im Radialsystem V geben. Kuratiert werden sie von der syrischen Journalistin, Linguistin und Menschenrechtsaktivistin Yasmine Merei. Der thematische Fokus der Gespräche zu Film, Literatur und Politik wird dieses Mal auf Syrien liegen. Neben den Dialogen werden auch ganztägig verschiedene Workshops für Kinder und Frauen angeboten; Filme und eine Party mit DJ Ipek



Bei der ersten Ausgabe von *ZUHÖREN* im Februar 2016.

Foto: Giacomo Consua

vervollständigen das dichte zweitägige Programm. In den ‚dritten Raum‘ von *Sasha Waltz & Guests* sind alle eingeladen. (eph)

Sasha Waltz & Guests
ZUHÖREN: Improvisationen und Gespräche
 18. – 19. Juni 2016
 Radialsystem V
www.radialsystem.de



Performance dokumentieren

Ausstellung zur künstlerischen Tanzdokumentation

Wie lässt sich Tanz auch über den Moment des Ereignisses hinaus künstlerisch erfahrbar machen? Und wie kann die Dokumentation schon in den künstlerischen Prozess mit einbezogen werden – als Alternative zu der im Tanz gängigen Erstellung von Dokumentationen im Nachhinein? Mit diesen Fragen beschäftigten sich im vergangenen Jahr Choreograf*innen wie Christina Ciupke oder Felix Ott sowie Studierende des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin (HZT) und der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM). Der Abschlussfilm des Projekts wird nun Ende Juni in der tanzaffinen Berliner Galerie Patrick Ebensperger gezeigt. In seinem Ansatz spiegelt das von der Tanzfabrik Berlin und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) initiierte Projekt neuere Entwicklungen in der Performance- und Medientheorie wider: Aktion, Diskurs und Dokumentation gelten als gleichberechtigte Bestandteile des künstlerischen Prozesses; Dokumentation ist nicht mehr ‚Verrat‘ an der Performance als singulärem und ephemeren Ereignis, wie es die Theoretikerin Peggy Phelan noch in den frühen 1990er Jahren formulierte. Auf dieser Grundlage sind offenbar sehr unterschiedliche Dokumen-



Workshop mit Boris Charmatz in Köln, Februar 2016.

Foto: Alexandra Hennig

tationsansätze entstanden. Neben der Ausstellung werden die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Methoden in einer umfassenden Netzdokumentation auch interessierten Kolleg*innen zur Verfügung gestellt. (eph)

Tanzfabrik Berlin & DFG
Capturing Dance
 24. – 25. Juni 2016
 Galerie Patrick Ebensperger
www.capturingdance.de
www.ebensperger.net



map

mappingdanceberlin

Vermittlungsprogramm zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information unter www.tanzraumberlin.de

MAI

So. 1.

★ 11 – 15 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 Talk mit André Lepecki

Di. 3.

★ 19.00 h | Akademie der Künste
 Deborah Hay: *The Prepared Body* / Lecture und Gespräch
 Eröffnung der Valeska-Geert-Gastprofessur mit Gabriele Brandstetter, Deborah Hay, Renate Graziadei, in engl. Sprache

Mi. 4.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 Techno Fetish Party: SODA Lecture-Performance von Dani Ploeger

Fr. 6.

★ 18.00 h | Uferstudios
 WAR SOUNDS: Musikperformance und Gespräch mit Paul Paulun

Di. 10.

★ 19.00 h | Deutsche Oper Berlin Foyer de la Danse
 Ballett-Universität: Freie Szene Berlin – Experimentieren mit Tradition
 Moderation: Prof. Gabriele Brandstetter und Dr. Christiane Theobald
 Mit Simone Willeit und Martin Stiefemann
 Anmeldung unter ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de

Mi. 18.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 „Adapt/Oppose“: Vortrag von Burkhard Beins

So. 22.

★ 19.30 h | Sophiensæle
 Monstertruck + The Footprints: Sorry – Tischgesellschaft im Anschluss an die Vorstellung

Mi. 25.

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
 Somatischer Salon: Körper in der (Geschlechter-) Demokratie
 Zu Gast: Olaf Stuve

JUNI

Mi. 8.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 Open Lecture mit Diego Agulló, „Mischievous Dilettantism: dismantling the professional artist“

Fr. 10.

★ 20.00 h | Sophiensæle
 Lea Moro: *The End of the Alphabet* – Tischgesellschaft im Anschluss an die Vorstellung

Sa. 11.

★ 12.00 h | Lake Studios Berlin
 Offene Ateliers
 Kunstausstellungen inkl. Installationen und neuen Tanzarbeiten von Elma Riza, Ella Campbell und Lake Studio Residenzkünstlern. Bis 18 Uhr
 Auch am Sonntag, 12. Juni, 12.00 h

Mi. 15.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 Open Lecture mit William Locke Wheeler: „Three Image-Gestures for an Unnamed Student in a 1901 Photograph...“

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
 Somatischer Salon: Intercorporeity, Movement and Tacit Knowledge – Buchpräsentation, Diskussion und Party
 Zu Gast: Undine Eberlein (Autorin) und Co-Autorinnen

Mi. 22.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 MA SODA Lecture: Kira O'Reilly: More than human, relational bodies

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 mac Lecture: Michael Weilacher – Neue Musik im Rahmen von zeitgenössischem Tanz

Fr. 24.

★ 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
 Time to meet: Research Lab lead by Rosalind Crisp

Di. 28.

★ 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
 Mike Varga: SOLO PIANO SALON

Mi. 29.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
 Esa Kirkkopelto: „Non-Human Performances and Humanity Crisis“

Formate des Sozialen

Zwölf Tage Zusammensein

Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens stehen im Fokus der diesjährigen *Potsdamer Tanztage*. Eröffnet wird das internationale Festival mit „Il n'est pas encore minuit“ der *Compagnie XY* aus Lille. Auf der Basis von Lindy Hop, einem afro-amerikanischen Tanz aus dem Harlem der 1920er Jahre, loten 22 Akrobat*innen mit swingender Leichtigkeit das Verhältnis von Gruppe und Individuum aus. Lia Rodrigues, Initiatorin des ersten zeitgenössischen Tanzfestivals in Brasilien, arbeitet mit ihrer Kompanie in den Favelas von Rio de Janeiro. Sich gemeinsam für ein menschen- und umweltfreundlicheres Leben einzusetzen, war der Ausgangspunkt für ihr Stück „For The Sky Not To Fall“. Weitere Highlights im Programm: ein Klagelied-Tanzstück des Choreogra-

fen Ali Chanhour (Beirut) sowie eine von Gershwin inspirierte Choreografie von Thomas Hauert/Zoo (Brüssel), die sich über die musikalische Technik des Mickey-Mousing dem sozial kodierten guten Geschmack höherer Kunst widersetzt. Workshops, Gespräche und Konzerte sollen auch bei dieser Festival-Ausgabe den Austausch zwischen Publikum und Künstler*innen anregen. (cm)

Formats of the social

Twelve days of being together

The wide-ranging possibilities for human coexistence are the focus of this year's *Potsdamer Tanztage*. The International Festival will open with „Il n'est pas encore minuit“ by *Compagnie XY* from Lille. On the basis of Lindy Hop, an Afro-American dance that originated in Harlem



Zusammen ein Turm: die *Compagnie XY*.

Foto: Christophe Renaud de Lage

in the 1920s, 22 acrobats will address the relationship between group and individual with swinging breeziness. Lia Rodrigues, initiator of the first

contemporary dance festival in Brazil, works with her company in the favelas of Rio de Janeiro. Coming together in this life in a humane and environmentally friendly way proves the starting point for her piece „For The Sky Not To Fall“. Other highlights in the program: a dirge-dance piece by choreographer Ali Chanhour (Beirut) as well as a piece infused with Gershwin-inspired choreography by Thomas Hauert/Zoo (Brussels), employing the musical technique of Mickey Mousing to counter the dry, socially-coded good taste of higher art. Workshops, talks and concerts also promise to encourage an active exchange between audiences and artists in this year's festival. (cm)

fabrik Potsdam

Potsdamer Tanztage 2016

25. Mai – 05. Juni 2016

www.fabrikpotsdam.de



Gemeinsam stark

Neu: das Performing Arts Festival Berlin

Längst überholt ist das Hinterhof-Image der Freien Tanz- und Theaterszene Berlins. Stand der Dinge ist eine enorme, weiterhin wachsende Zahl und Vielfalt professioneller freier Künstler und Gruppen. Sichtbar

machen soll die unterschiedlichen ästhetischen Handschriften Ende Mai das erste *Performing Arts Festival Berlin*, Nachfolger des Festivals *100°*. Ein Sechstage-Programm setzt dabei auf die professionelle Stärkung der Szene durch sich selbst: Drei Tage für ein Dutzend Newcomer-Produktionen an den initiierten Spielstätten HAU Hebbel am Ufer, Sophiensæle, Ballhaus Ost und Theaterdiscounter – Beratungen und Workshops inklusive.



Bruder Löwenherz:
Ahmed Soura in Christoph
Winklers „Hauptrolle“, im Rahmen
des PAF am Ballhaus Ost.

Foto: Heiko Marquardt/frischefotos.de

Drei weitere Tage für mehr als hundert Produktionen professioneller Künstler, die bereits über einen Spielort verfügen. Wer auftritt und was gezeigt wird, entscheiden die mehr als 40 teilnehmenden Häuser selbst, so die Festivalkoordinatorin Susanne Chrudina. Im Rahmenprogramm für Fach- und Laienpublikum geboten sind der Fachtag „Kollaborationen & Koproduktionen“, ein Überblick über Berliner Produktionen, Spielorte und Arbeitsweisen sowie verschiedene Spielstätten-Touren. (cm)

Strong, together

New: the Performing Arts Festival Berlin

The idea of the independent dance and theater scene occupying the courtyards in Berlin is somewhat a thing of the past. The reality today is that of a diverse and ever-growing number of professional freelance artists and groups in town. At the end of May, the first *Performing Arts Festival Berlin* is slated to fill the stages as successor to the *100°* festival. The six-day program will lean heav-

ily on the professional strengths of the scene itself: Three days for a dozen newcomers' productions at the initiators' venues, HAU Hebbel am Ufer, Sophiensæle, Ballhaus Ost and Theaterdiscounter – discussions and workshops included. Three additional days will comprise more than a hundred productions by professional artists that already have a venue. According to Festival Coordinator Susanne Chrudina, just who will perform and what will be staged is to be decided by the more than 40 participating institutions themselves. An additional highlight will be the framework program for professional and lay audiences: the „collaborations & co-productions“ day, an overview of Berlin productions, stages and working methods, as well as tours of various venues. (cm)

HAU 123 / Sophiensæle / Ballhaus Ost / Theaterdiscounter u.a.

1. Performing Arts Festival Berlin

23. – 29. Mai 2016

www.laft-berlin.de



Wegweisend widersprüchlich

DanceLab Berlin zeigt eine zeitgenössische Hommage an den Ausdruckstänzer Harald Kreutzberg

Den ‚vergessenen König des Ausdruckstanzes‘ nannte ihn die *Zürcher Zeitung*, obgleich er lange ein Weltstar war: Harald Kreutzberg (1902–1968). Dem Tänzerchoreografen widmet *DanceLab Berlin* in dieser Spielzeit ein mehrteiliges Projekt, teils gefördert durch den *Tanzfonds Erbe*: Im April hatte das Duett „El Circulo eterno“ Premiere. Im Juni folgt die Uraufführung von „H.K. - Quintett“. Begleitet wird die Premiere von einem Rahmenprogramm – einem noch gezeigten Filmporträt über Harald Kreutzberg, Publikumsgesprächen und einer Diskussion zum Thema „Ausdruckstanz heute“. Wie sie sich Harald Kreutzbergs Vermächtnis ganz heutig genähert haben, beschreiben Norbert Servos und Jorge Morro von *DanceLab Berlin*.

Text: Norbert Servos & Jorge Morro
Künstlerische Leiter und Choreografen

Als historische Künstlerpersönlichkeit ist Harald Kreutzberg eine widersprüchliche Erscheinung: einerseits ein künstlerischer Revolutionär, andererseits ein Mitläufer des NS-Regimes, der sich nur seiner Kunst verpflichtet sah. Am Anfang steht der schnelle, auch internationale Erfolg, der auf seinem Talent und innovativen Elan beruht. Nicht nur die *New York Times* nennt ihn 1927 „den besten Tänzer seit Nijinsky“ und feiert in ihm die Wiedergeburt des männlichen Tänzers. Kreutzberg wird schnell ein Weltstar. Der vor allem für seine Solostücke berühmte Tänzerchoreograf absolviert ausgedehnte Tourneen im In- und Ausland – und stößt überall auf begeisterte Reaktionen. Selbst Mary Wigman, deren Schüler Kreutzberg war, soll zeitlebens ein wenig eifersüchtig auf seinen anhaltenden Erfolg gewesen sein.

Harald Kreutzberg ist ein Allround-Talent. Der gelernte Modezeichner entwirft seine Kostüme und Masken selbst und entwickelt einen eigenen Stil. Er ist offen und experimentierfreudig, benutzt Sprache und erweitert das Repertoire der tänzerischen Ausdrucksmittel. Er erfindet die unterschiedlichsten Charaktere und beherrscht dabei die Balance zwischen Ernst und Leichtigkeit. Seine Soli sind mal heiter-unterhaltsam, mal sind sie ernsthafte religiöse Unternehmungen wie „Engel des Jüngsten Gerichts“ oder „Hiob hadert mit Gott“. Kreutzbergs freier und selbstverständlicher Umgang mit Männer- wie Frauenrollen ermutigt einige – wie etwa José Limón –, den noch als ‚unmännlich‘ geltenden Beruf des Tänzers zu ergreifen. Nur wenige Ausdruckstänzer üben einen solch weitreichenden Einfluss aus und erreichen Weltgeltung. In der Frau-

endomäne Ausdruckstanz rückte Kreutzberg den männlichen Tänzer intensiv in den Blick.

Als die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernehmen, setzt Kreutzberg, wie viele Kollegen, seine Karriere einfach fort. Er ist ein Weltstar – und wird zum willigen Aushängeschild der NS-Kulturpropaganda. Gleichzeitig ist er ein Homosexueller, der mit seiner Verkörperung von Frauenrollen schon in der Weimarer Zeit für heftige Diskussionen sorgte. Doch die Nationalsozialisten lassen ihn gewähren.

Für die Gegenwart ergeben sich daraus interessante Fragen: Wie entwickelt sich Identität zwischen Uniformität und Individualität? Was bedeuten ‚maskulin‘ und ‚feminin‘ vor dem Hintergrund der Gender-Debatte? Und was ist die Rolle des männlichen Tänzers heute?

Uns geht es in unserer Annäherung an Kreutzberg nicht um die Rekonstruktion eines verloren gegangenen tänzerischen Erbes, auch nicht um seine Biografie, sondern um das Aufspüren neuer Zugänge aus heutiger Lebenserfahrung. Das verlangt nach einer eigenen tänzerischen Sprache. So lassen sich einzelne Gesten aus Kreutzbergs Tänzen herauslösen – etwa aus „Drei irre Gestalten“ (1926), seiner frühen Auseinandersetzung mit dem Thema Psychiatrie, die er in einem für die 1920er Jahre revolutionären Akt mit bizarren Geräuschen begleitete. Seine abstrakte Variation verwandeln wir in einen neuen Inhalt: Wir kombinieren sie mit zeitgenössischem Schrittmaterial – verschiedenen Arten zu gehen, schnellen Vierteldrehungen – und verbinden sie mit einer starken emotionalen Musik. In den Bewegungsmustern scheint die Vergangenheit auf wie ein Schnappschuss. Es entsteht eine eigenar-

tige Reibung zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Flashbacks, Erinnerungsfetzen ...

Um in „H.K. - Quintett“ mit den Geschlechterrollen zu spielen, haben wir gemeinsam mit unserer Kostümbildnerin Slavna Martinovic ein System entwickelt, in dem Männer und Frauen ihre Kostüme untereinander tauschen können und zu ‚weiblichen‘ Männern oder ‚männlichen‘ Frauen werden. Selbst die komplette Identität lässt sich borgen oder stehlen, indem man sich das Gesicht eines Anderen überstreift. Gendermäßig scheint alles möglich – anders als zu Kreutzbergs Zeiten.

Kreutzberg entwarf in seinen Stücken Prototypen, wir machen uns auf die Suche nach der Individualität. Nach wie vor beginnt sie mit dem Mut zur Abweichung. Diese kann auch unfreiwillig sein: ein seitlich verrutschter Mund, ein fremdes Auge – wie aufgemalt. Dagegen steht der Druck zur Konformität, der in „H.K. - Quintett“ allmählich dem Bedürfnis nach dem Einmaligen, Charakteristischen weicht. Daraus entwickelt sich ein Spiel mit Verwicklungen, Abstürzen und neuen Aufbrüchen. Für uns ist Harald Kreutzberg, der zu den innovativsten unter den Ausdruckstänzern zählte, weiterhin eine spannende Quelle. Man muss nur der eigenen Phantasie erlauben, seine Themen aus heutiger Sicht frei zu umspielen.

DanceLab Berlin | Norbert Servos & Jorge Morro
H.K. - Quintett

Dock 11

09. – 12. Juni 2016

www.dock11-berlin.de



Interpretieren den Ausdruckstanz der 1920er zeitgenössisch: *DanceLab Berlin*, „H.K. - Quintett“.
Foto: Andreas Etter

Beharrlich ausdrucksstark

Die *cie. toulalimnaios* feiert ihr 20-jähriges Bestehen

Toula Limnaios ist eine Ausnahmerecheinung, als Choreografin und als Leiterin einer zeitgenössischen Tanzkompanie. Eine Künstlerin, die einen langen Atem hat – und die immer am Ensemble-Gedanken festgehalten hat. Freudensprünge sind also berechtigt, wenn die *cie. toulalimnaios* nun ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Denn im Jubiläumsjahr ist das Berliner Tanzensemble besser aufgestellt als je zuvor. Seit 2016 wird die Kompanie vom Land Berlin mit einem eigenen Haushaltstitel in Höhe von 433.000 Euro gefördert. Nach zähem Ringen haben Toula Limnaios und der Komponist Ralf R. Ollertz, ihr Lebensgefährte, endlich ihr Ziel erreicht: Sie können ihre sieben Tänzer nun zwölf Monate im Jahr anstellen (und nicht mehr nur zehn Monate wie zuvor). Damit haben sie sich eine Sonderstellung in der Berliner Tanzszene erarbeitet.

Text: Sandra Luzina

Tanz- und Kulturjournalistin

Nach langen kulturpolitischen Auseinandersetzungen und einigen Durststrecken wurde Toula Limnaios endlich die Anerkennung zuteil, die ihrer künstlerischen Bedeutung und ihrer Stellung in der Berliner Kultur entspricht. Ohne die gebürtige Griechin wäre die Berliner Tanzszene ärmer: Das Interesse von Toula Limnaios gilt immer dem Menschen in all seiner Widersprüchlichkeit, seiner Verletzlichkeit und seiner Sehnsucht. Ihre poetischen, bildstarken Stücke sind seelische Tiefenbohrungen – und stellen eine Alternative zum verkopften Konzepttanz dar. Eine ganze Palette an Gefühlen hat Toula Limnaios vor Augen, wenn sie die letzten zwanzig Jahre Revue passieren lässt: „Wenn ich zurückblicke, sehe ich ganz viele Menschen und Farben, ganz viele Gefühle von Sturm bis heiterem Himmel, von Traurigkeit bis Freude – mit allen Nuancen dazwischen“, sagt sie. Ralf R. Ollertz betont: „Der Kampf, der auch dabei war, hat keine Verbitterung hinter-



Toula Limnaios in ihrem Solo „the rest of me“ (2012).
Foto: Dieter Hartwig

lassen.“ Und fügt noch hinzu: „Ohne all die großartigen Menschen hätten wir es nicht geschafft.“ Toula Limnaios hat zunächst klassischen und modernen Tanz in Brüssel studiert und ihre Ausbildung später an der Folkwang Schule in Essen fortgesetzt, wo sie Mitglied des Tanzstudios unter der Leitung von Pina Bausch wurde. 1996 gründeten Toula Limnaios und Ralf R. Ollertz in Brüssel ihre Kompanie als Ensemble für zeitgenössischen Tanz. Dass die beiden schon ein Jahr später nach Berlin gezogen sind, lag auch an der Akademie der Künste. Die AdK hatte Ollertz ein dreimonatiges Stipendium angeboten. Jung und selbstbewusst, wie er war, ließ er die AdK wissen: „Ich komme, aber nur, wenn Toula mitkommt und einen Proberaum bekommt.“

Dirk Scheper, der damals verantwortlich war für die Sektion darstellende Kunst, war dann sofort hingeworfen von Toula Limnaios. Also fragte er die beiden, ob sie nicht nach Berlin kommen wollen. „Damals wurde man noch eingeladen“, kommentiert Ollertz ironisch den Neustart an der Spree. Die AdK vermittelte den beiden Neuberlinern einen Proberaum in Buch und eine Wohnung.

Abenteuerliche Anfangsjahre

Die Anfangsjahre waren dennoch sehr hart: Toula Limnaios und Ralf R. Ollertz nahmen alle möglichen Jobs an, um die Tänzer bezahlen zu können. „Es war abenteuerlich“, erinnert sich Ollertz, „manchmal wussten wir nicht, wie wir die Miete bezah-

KONGRESSANMELDUNG NUR ONLINE BIS 19. MAI 2016
WWW.TANZKONGRESS.DE

Eine Veranstaltung von

Kooperationspartner

len sollen.“ Als der Proberaum in Buch nach zwei Jahren geschlossen wurde, machten Limnaios und Ollertz sich auf die Suche und entdeckten die leer stehende Turnhalle in der Eberswalder Straße, die sie heute bespielen. Bis zur Wende war die Halle für den Schulsport genutzt worden, sie war in einem ruinösen Zustand. Die beiden haben dann die Ärmel hochgekrempelt und die denkmalgeschützte Turnhalle zu einer Tanzbühne umfunktionierte. Was natürlich ein großes Risiko war. Doch die Mühen haben sich gelohnt: Die HALLE TANZBÜHNE BERLIN ist ein etablierter Ort für zeitgenössischen Tanz – und Tola Limnaios ist unabhängig in ihrer Spielplangestaltung. Zwei Neuproduktionen und eine Wiederaufnahme pro Jahr zeigt die rührige Choreografin in der HALLE. Mit 50 bis 60 Vorstellungen im Jahr (die fast immer ausverkauft sind) ist die *cie. toula limnaios* gut sichtbar in Berlin. Und sie erreicht ein breites Publikum, nicht nur die Tanzexperten.

Der marode Charme der HALLE hatte durchaus seinen eigenen Reiz. Doch jetzt wurde die Spiel- und Probenstätte saniert – eine dringend notwendige Maßnahme, die durch eine einmalige Zuwendung aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie möglich wurde. Die Infrastruktur wurde erneuert, zudem entsteht ein neues Gebäude, das neben einem Lager auch Kasse und Bar umfasst. Die Architekten, die schon für die behutsame Sanierung der Sophiensæle verantwortlich waren, haben die Planung übernommen.

Werkschau zum Jubiläum

Pünktlich zum Jubiläum wird die HALLE TANZBÜHNE BERLIN nun mit einem wahren Marathon wiedereröffnet. Vom 26. Mai bis 14. August 2016 stehen acht ausgewählte Werke von Tola Limnaios auf dem Programm, die zwischen 2000 und 2013 entstanden sind. Zum Auftakt wird das Notturmo „wound – oder die Wunde des Schmetterlings“ (2009) gezeigt, bei dem die traumwandelnden Tänzer von den suggestiven Videoprojektionen von *cyan* begleitet werden.

Das tief romantische „Falten der Nacht“ (2000) ist im Juni zu sehen, ebenso „simply gifts“, das in der Originalbesetzung von 2007 getanzt wird. Das starke Solo „the rest of me“ (2012), in dem Tola Limnaios auf den zurückgelegten Weg blickt, ist im Juli wieder zu sehen, wie auch das frühe „Isson“ von 2003, ein Solo für zwei Männer. Den Abschluss bilden im August die beiden Produktionen „short stories“ (2005) und „wut“ (2012). Ergänzt wird die Werkschau von einem Gastspiel des *TanzTheater Münster*, mit dem Limnaios ihre Choreografie „If I was real“ von 2013 neu einstudiert hat.

Vom Solo über das Kammerstück bis zum Gruppenstück, von den literarisch inspirierten Arbeiten bis zu den eher abstrakten Werken zeichnet das Programm exemplarisch die künstlerische Entwicklung von Tola Limnaios nach. Die Choreografin freut sich darauf, den älteren Stücken nun erneut zu begegnen – und auch einigen ihrer früheren Tänzer*innen. Das Publikum hat die einmalige Gelegenheit, das Ent- und Ausfalten einer choreografischen Handschrift zu verfolgen – und kann sich in einen Tola-Rausch stürzen.

Weiter auf dem Weg

Eine Grenzgängerin zwischen Tag und Traum, Wahn und Wirklichkeit ist Tola Limnaios bis heute geblieben. In ihren Tanzstücken wird man in surreale Bildwelten hineingezogen – und glaubt mit offenen Augen zu träumen. Beckett, Dostojewski und Camus sind die Autoren, die sie am meisten beeinflusst haben. Eine große Inspiration sind aber immer auch ihre Tänzer*innen. Sie sind nicht nur Interpreten, austauschbare Performer. Limnaios erarbeitet ihre Choreografien in engem Dialog mit ihren Tänzer*innen. Sie stülpt ihnen kein intellektuelles Konzept über, zwängt sie in kein festes Bewegungsideom, sie versteht es vielmehr, ihre individuelle Besonderheit ins Licht zu rücken und ungeahnte Ausdruckstiefen aus ihnen hervorzulocken.

34 Werke hat Tola Limnaios bis heute geschaffen. Immer aufs Neue beleuchtet sie die mensch-

liche Existenz und experimentiert dabei mit Bewegungen, Bedeutung und Materialien (wie zum Beispiel dem Torf in „every single day“ und „minute papillon“). Denn dass Bewegungen etwas Inneres offenbaren, etwas Unbewusstes enthüllen – davon ist sie überzeugt. Sie selbst begreift ihre Arbeit als kontinuierliche Recherche und Weiterentwicklung: „In den ersten Jahren ging es darum, mein Handwerk zu lernen“, sagt Limnaios. „Tanz entsteht nicht nur im Kopf, sondern durch ein Machen – und dieses Machen ist ein Prozess des Werdens.“

Bei aller existentialistischen Grundierung haben ihre Tanzstücke doch eine hinreißende Sinnlichkeit. Sie entfaltet sich vor allem in den fein gearbeiteten Duetten – von Mann und Frau, von zwei Frauen oder zwei Männern. Die Duette veranschaulichen den Widerstreit der Emotionen – und erzählen von der Vergeblichkeit, das Glück festhalten zu wollen. Der Mut zum Gefühl und das hohe Arbeitsethos – sie muten fast schon altmodisch an. „Wir glauben immer noch daran, das Theater und Tanz die Welt verbessern können“, betont Ralf R. Ollertz. „Wir sind überzeugte Humanisten.“

Ihr letztes Stück nannte Tola Limnaios „minute papillon“. Sie selbst ist eine Schmetterlingsfrau. Ihr Credo lautet: Gerade der Tanz als ephemere Kunstform vermag die Flüchtigkeit unseres Daseins zu veranschaulichen. Tola Limnaios ist unbeirrbar ihren Weg gegangen. Nun freut sie sich auf weitere Entdeckungsreisen: „Ich wünsche mir, dass wir weiter künstlerische und menschliche Abenteuer erleben können, dass wir das weiterbauen können, was wir angefangen haben – mit Begeisterung und Feuer.“

[cie.toula.limnaios](http://cie.toula.limnaios.de)
Jubiläums-Programm:
20 Jahre cie. toula limnaios
HALLE TANZBÜHNE BERLIN
26. Mai bis 14. August 2016
www.halle-tanz-berlin.de



impresum

tanzraumberlin –
 das Magazin zur tanzcard
 ISSN 2193-8520



Herausgeber
 Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23 · 13357 Berlin
 Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
 Elena Philipp (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
 Mit Beiträgen von Astrid Kaminski, Sandra Luzina, Christine Matschke (cm), Norbert Servos & Jorge Morro.
 Übersetzung: Mark Kanak

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und Silvia Schober · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de

Kalender
 Petra Girsch · kalender@ztberlin.de
 Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
 Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen
 anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz
 Grundlayout: artfabrikat; Layout: unicom-berlin.de

Druck
 Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
 Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
 Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
 Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
 Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
 Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise
 zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

A space for
 contemporary dance

Urbanraum

Training, classes, performances.
www.urbanraum.com | U Hermannplatz

NOW! Festival

4th International Action Theater™ and Physical Improvisation Festival



Four days of contemporary improvisation with international teachers and performers. Wild workshops in movement, voice and language improvisation. Zum vierten Mal treffen sich Künstler aus aller Welt, um sich bei einem Festival über die Kunst der Improvisation, des Tanzes und die Trainingsmethoden Action Theater™ und Motion Theater™ auszutauschen. Außer diesem Austausch werden Workshops

und Performances für Festivalteilnehmer auf dem Programm stehen. Die Workshops werden von Sten Rudström, Jenny Haack, Jaya Härtlein und Nina Wise geleitet. Jeden Abend ist die Öffentlichkeit um 20.00 Uhr eingeladen, sich an Improvisations-Performances in Tanz, Stimme und Sprache zu erfreuen. Die Künstler führen in unterschiedlichen Formationen auf – vom Solo bis zum Ensemble.

Teachers/Workshops/Schedule:

Nina Wise • Motion Theater • 07 & 08 May
 Sten Rudström • Ta(I)king Your Head Off! • 05 – 08 May
 Jaya Härtlein • Dancing The Unknown • 05 & 06 May
 Jenny Haack • Performance Strategies • 05 & 06 May

Performances/8pm:

Andrew Morrish • 05 May
 Nina Wise & Sten Rudström • 06 May
 Jenny Haack & Brenda Waite • 07 May
 Etoile Chaville / Julian Datta • Streugut • 08 May

NOW! Festival

05 – 08 May 2016
 Mime Centrum Berlin, Studio 2, 10997 Berlin Kreuzberg
 60-120 € Single workshops or 290 € Festival Pass discount
 Information: www.actiontheaterberlin.com
 Registration: nowfestival16@gmail.com

Foto: David Beercoff

We almost forgot

Tanzperformance von Qudus Onikeku

Wie können wir über Traumata sprechen, wenn es keine Wörter gibt, wenn alles, was wir haben, unser verdrängtes Körpergedächtnis ist? Auf welche Art und Weise kann der Tanz das Unausprechliche ausdrücken? Welche Rolle kann der Körper in Prozessen der Katharsis spielen? Und wie kann die körperliche Erinnerung uns darin unterstützen, die Vergangenheit zu verstehen?

Qudus Onikeku, Tänzer und Choreograf der Pariser Gruppe *YK Projects*, konstruiert in „We almost forgot“ fiktive Szenen aus Zeugenberichten über reale Erlebnisse. Geschichten von Personen, die unvorstellbare Grausamkeiten erlebt haben, werden zu einem Monolog zusammengesetzt, ohne das einzelne Ereignis beim Namen zu nennen oder Ort und Zeitpunkt zu erwähnen. Geschichte wird so nacherzählt, ohne den konkreten politischen Kontext in den Vordergrund zu stellen, denn wir leben in einer Welt, in der politische Diskurse und Hashtags oftmals mehr zu zählen scheinen als die menschlichen Geschichten dahinter.

Qudus Onikeku und sein Team haben das Projekt mit sieben Tänzer*innen ganz unterschiedlicher Hintergründe in Paris entwickelt und beenden es im Juni in einer letzten Projektphase in Berlin. Mit energetischer Bewegung, Storytelling, Gesang und Instrumentalmusik legt Onikeku den Schwerpunkt des Abends auf die Katharsis: die Vergangenheit als eine Einheit, die zurückkommt, um von ihrem noch immer gegenwärtigen Schrecken zu erzählen.

Weltpremiere: 17. Juni 2016, 20 Uhr
Weitere Termine: 18. & 20. Juni, 20 Uhr, 19. Juni, 19 Uhr

Konzept und Choreografie: Qudus Onikeku; Text: Ese Brume; Mit: Deborah Aiyegbeni, Sonia Al-Khadir, Ese Brume, Gaëlle Ikonda, Tidiani N'diaye, Gwen Rakotovoao, Qudus Onikeku; Musik: Keziah Jones; Kostüm: Abolore Sobayo; Lichtdesign: Matthew Yussuf; Video: Isaac Lartey

Ballhaus Naunynstraße
www.ballhausnaunynstrasse.de



Foto: Ernest Abertin

POTSDAMER TANZTAGE
 International Festival for Contemporary Dance

www.potsdamer-tanztage.de



Foto: ZOO/Thomas Haertel, Inaudible, 2016, © Gregory Batardon